



Krikoko

Kritischer Konsum konkret

Wintersport

Dezember | 2019

www.KRIKOKO.j-gcl.org





Liebe*r Leser*in!

Mit dem Winter steht auch die Skisaison vor der Tür. Bereits Ende Oktober sorgen Bilder einer einzelnen Skipiste, umgeben von grünen Wiesen, in den Kitzbühler Alpen für Kontroversen. Während viele noch wandernd in den Bergen unterwegs sind, starten Wintersportbegeisterte in voller Montur ihre Skisaison bei knapp 20 °C auf der aus Altschnee aufgetragenen Piste. Wintersport kann jedoch nicht nur in dieser extremen Situation kritisch betrachtet werden. Auch die Erschließung neuer Bergregionen, die Verdrängung von Tieren aus ihren Lebensräumen und die Beschneidung von Pisten mit Kunstschnee sind problematische Themen, welche in dieser KriKoKo zur Sprache kommen werden. Wir wollen dir zeigen, wie Wintersport nachhaltiger betrieben werden kann und welche Alternativen es zum klassischen Alpinski-tourismus gibt.

Wir bedanken uns herzlich bei Johanna May (Mitglied der GCL in Deutschland) für ihren Beitrag zur Rubrik „Kritischer Konsum direkt im Leben“ (KriKodiL) und bei Henry Hiemenz (RL, RV Region West) für seinen Gastbeitrag zum Thema Bauliche Maßnahmen in den Alpen sowie bei Frank Beyersdörfer (Kommissarischer KiAss, BV) für seinen spirituellen Impuls.

Am Ende der KriKoKo findest du auch noch Hinweise auf drei konsumkritische bzw. nachhaltigkeitsrelevante Adventskalender – zwei davon gibt's online.

Anregende Lektüre sowie eine schöne Advents- und Weihnachtszeit wünscht dir

Deine KriKoKo-Redaktion

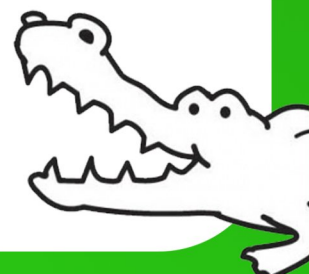
Isabelle mit Friedrich, Georg, Hannah, Morena, Severin und Birgit

+++ Themenschwerpunkt: Wintersport +++

++ Infoteil ++

Wintersport boomt! Doch Skitourismus hat sich gewandelt. Den ganzen Tag auf der Piste zu verbringen reicht nicht mehr aus. Neben dem Skifahren werden zusätzliche Angebote wie Après-Ski, Panorama-Terrassen auf dem Gletscher und Wellnesseinrichtungen in jedem Ort des Skigebiets immer gefragter. Bisweilen haben Skilifte eine Sitzheizung und durch den Ausbau zu 6er- und 8er-Sesselliften kann eine immer größere Anzahl an Skibegeisterten bewegt werden. Durch kürzere Wartezeiten kann in kürzerer Zeit mehr gefahren werden und ein halber Tag auf der Piste reicht vielen oft aus.

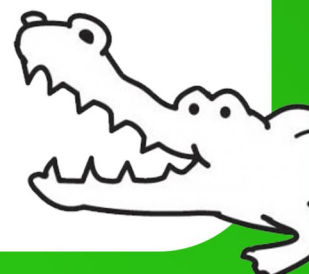
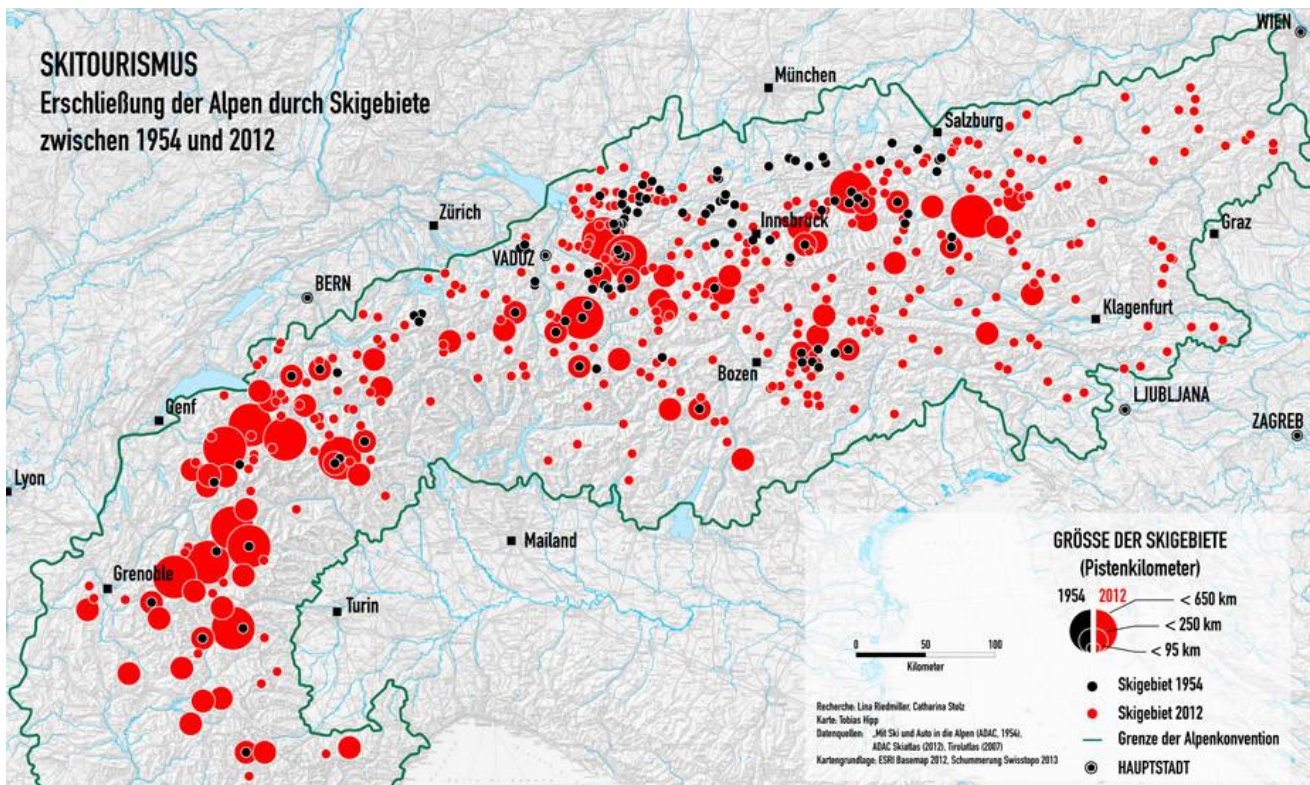
Doch wie ist das alles möglich und wie wirkt es sich auf die Natur im Alpenraum aus? Nachfolgend sollen einige Problematiken im Bereich des Wintertourismus erklärt werden.



Erschließung neuer Bergregionen und Lifтанlagen

Immer mehr Bergregionen werden für den Wintertourismus erschlossen. Nicht nur für die Pisten selbst, auch für die benötigte Infrastruktur sind Umbaumaßnahmen vonnöten. (Nebenbei bemerkt: Anstatt mit dem Zug anzureisen, geben beispielsweise 77 % der Deutschen an, mit dem Auto in den Skiurlaub zu fahren.)

Im folgenden Bild siehst du eine Übersicht des Deutschen Alpenvereins (DAV) zur Erschließung der Alpen durch Skigebiete zwischen 1954 und 2012. Während es 1954 noch ca. 105 Skigebiete gab, die im Durchschnitt 5 Pistenkilometer anboten, sind es 2012 etwa 600 mit durchschnittlich 55 Pistenkilometern. Der Ausbau der Skigebiete verursacht starke Veränderungen der alpinen Landschaften. Laut DAV sind bei einer Erwärmung um 2 °C nur noch 40 % der bayerischen Skigebiete schneesicher. Die Skigebiete versuchen darauf durch die Neuerschließung höher gelegener Bereiche zu reagieren, um Schneesicherheit zu gewährleisten. Auch bisher unerschlossene Regionen stehen zur Debatte. Der DAV lehnt den Ausbau außerhalb bereits erschlossener Gebiete ab und setzt sich für den Erhalt naturbelassener Räume ein. (Quelle Bild und Infos: https://www.alpenverein.de/natur/alpine-raumordnung/alpen-unter-druck/skierschliessung-erschliessungsspirale-stoppen_aid_10286.html)



Beschneigung

Wintersportler*innen geben viel Geld für den perfekten Skiurlaub aus und werden vielerorts mit beschneiten Pisten belohnt. Laut Statista betrug der Anteil künstlich beschneiter Pistenflächen in Wintersportgebieten 2017 in Italien 87 %, in Österreich 70 %, in der Schweiz 49 % und in Deutschland 25 %. Damit sind die Werte deutlich gestiegen. Im Jahr 2004 lagen die Anteile um 30 bis 50 % niedriger. (<https://de.statista.com/infografik/7385/beschneite-pisten-alpen/>)

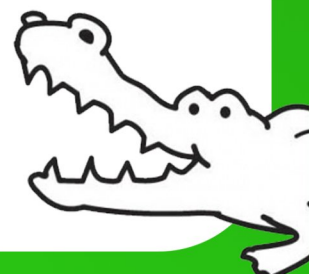
Für künstlichen Schnee aus Schneekanonen werden in Pistennähe künstliche Wasserspeicherteiche angelegt, was eine Veränderung der Alpenlandschaft bewirkt. Diese Teiche sind nötig, um den immensen Wasserbedarf für die Beschneigung von Pisten zu decken. Um einen Hektar Fläche mit Schnee in einer – für den Wintersport minimal benötigten – Höhe von 30 cm zu versehen, werden laut Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit mehr als eine Million Liter Wasser benötigt. Des Weiteren gibt das Ministerium den aktuellen Energieverbrauch für Beschneiungsanlagen für die beschneibaren Pistenflächen der Alpen von 23.800 Hektar mit etwa 600 GWh an. Das sei vergleichbar mit dem jährlichen Stromverbrauch von 130.000 Vier-Personen-Haushalten.

Schlecht für Tiere und Böden

Bei der Pistenbeschneigung und -präparation, welche besonders abends nach dem Skibetrieb stattfindet, entsteht eine Menge Lärm. Wildtiere werden in ihrer Ruhephase gestört und brauchen wegen des Stresses, dem sie ausgesetzt sind, mehr der im Winter besonders wertvollen Energie.

Abgesehen vom Lärm der Schneekanonen werden die Tiere bereits durch das Anlegen von Pisten aus ihren Lebensräumen verdrängt. Darüber hinaus werden Skifahrer*innen zwar darum gebeten, sich nur auf den Pisten zu bewegen, um den Tieren ihren Lebensraum zu erhalten, doch leider halten sich viele nicht daran und fahren auch abseits der Pisten.

Das Planieren der Pisten, d. h. das Roden und Einebnen bzw. Bearbeiten der Hänge für den Wintersport, sorgt für eine Verdichtung der Böden. Dadurch können dort weniger Pflanzen wachsen, was eine Reduzierung der Insektenanzahl in einigen Bergregionen nach sich zieht. Vor allem Kunstschnee führt zu Problemen für die Böden. Er ist dichter als Naturschnee, wodurch weniger Sauerstoff zu den darunter befindlichen Pflanzen gelangt. Außerdem schmilzt der (Kunst-)Schnee nach der Saison, sodass eine unverhältnismäßig große Menge Wasser abfließt. Durch vorheriges Planieren der Pisten fehlen Bäume und es kann zu Hangabbrüchen kommen. Außer schlechteren Böden kommt nach der Schneeschmelze noch mehr zum Vorschein. Wer schon einmal Lift gefahren ist, weiß, dass darunter oft einiges an





Müll und Material zu sehen ist. Wenn die Wintersaison vorbei ist, bedarf es Freiwilliger, die dabei helfen, den zurückgebliebenen Müll zu entfernen.

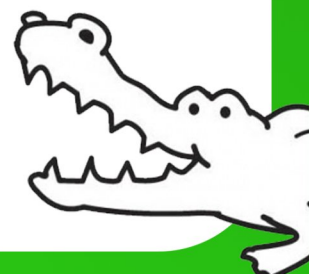
Heißt das, dass ich auf Wintersport verzichten muss?

Nein, es gibt einige Möglichkeiten, Wintersport nachhaltiger zu gestalten!

++ Das Eine, was du sofort tun kannst ++

Wenn du Alpin-Ski oder Snowboard fahren möchtest, findest du hier Tipps für einen nachhaltigeren Umgang damit. Außerdem stellen wir dir Alternativen zum Abfahrtsskilauf vor.

- **Nimm den Zug oder den Bus:** Die meisten Skigebiete kannst du auch mit dem Zug erreichen. Außerdem gibt es oft organisierte Skifahrten mit Reisebussen.
- **Skifahren in den Alpen:** Skifahren in Kanada ist sicher toll, aber muss das sein? Nachhaltiger ist es, auf Flüge zu verzichten und in den Alpen Ski zu fahren, um Umweltbelastungen durch die An-/Rückreise zu minimieren.
- **Unternimm längere Skiurlaube:** Durch einen längeren Skiurlaub statt viele Tagesskiausflüge sparst du einiges an „Reise-Emissionen“.
- **Setz auf echten Schnee:** Muss es wirklich sein, bereits im Oktober auf den Brettern zu stehen? Besser ist es, auf das kalte Wetter und echten Schnee zu warten. Dadurch kannst du sicher gehen, dass für deinen Skiausflug weniger Kunstschnee produziert wurde.
- **Bleib auf der Piste:** Um Flora und Fauna zu schützen, ist es wichtig, auf ausgewiesenen Bereichen zu bleiben. Dadurch schützt du nicht nur die Natur, sondern auch dich, denn abseits der Pisten sind auch Gefahren wie Gletscherspalten und Lawinen nicht auszuschließen.
- **Besuche umweltfreundlichere Skigebiete:** Verzichte darauf, große, profitorientierte Skigebiete zu besuchen. Es gibt Skigebiete, die beispielsweise erneuerbare Energiequellen für Liftanlagen und Schneekanonen verwenden. Dazu zählen unter anderem: Garmisch-Partenkirchen in Bayern, San Martina di Castrozza-Rollo im Trentino und Merano2000 in Südtirol. Neben erneuerbarer Energie steht hier auch nachhaltige Mobilität im Skigebiet auf dem Programm. Weitere Infos dazu findest du hier:
<https://nachhaltigersport.com/2016/12/04/nachhaltiges-skifahren-welche-sind-die-initiativen-und-wo/>
- **Nutze den Verleihservice:** Du fährst nur wenige Male in der Saison Ski? Dann frag dich, ob es sich wirklich lohnt, eine eigene Ausrüstung zu kaufen. In jedem Skigebiet finden sich Ausleihstationen, wo das Material (oftmals) günstig geliehen werden kann.
- **Second Hand:** Wenn du öfter fährst, lohnt es sich finanziell vermutlich, eine eigene Ausrüstung zu kaufen. Besonders für Kinder gibt es Skibasare. Auch auf Plattformen wie eBay Kleinanzeigen oder Shpock findest du gebrauchtes, oft noch sehr gutes Material. Außerdem veranstalten Alpenvereine regelmäßig Alpinflohmärkte, vielleicht auch in deiner Stadt?





Alternativ zum Abfahrtsskilauf kannst du dir überlegen, eine umweltfreundlichere Wintersportart zu betreiben. Nachfolgend findest du einige Alternativen:

• **Winterwandern:** Wie wäre es mit einer Winterwanderung? Zwar bist du mit geringer Geschwindigkeit unterwegs, die Landschaft kannst du aber trotzdem – vielleicht sogar viel intensiver – genießen. In vielen Alpenregionen gibt es Winterwanderwege fernab vom Pistenrubel. Auf Plattformen wie Outdooractive findest du beispielsweise Winterwanderungen in Bayern (aber auch in vielen anderen Regionen Deutschlands):

<https://www.outdooractive.com/de/routes/#area=1044895&cat=Winterwandern&filter=fullyTranslatedLangus-de,sb-sortedBy-0&wt=Bayern&zc=5,20.56641,64.12173>

• **Skibergsteigen:** Die Skitour ist eine nachhaltigere, aber auch risikoreichere Alternative zum gewöhnlichen Skifahren. Hier wird der Berg mit Hilfe von Fellen unter den Skiern mit der eigenen Muskelkraft erklommen. Nach Abnahme dieser und der Fixierung der für den Aufstieg beweglichen Bindungen erwartet dich oft eine Abfahrt in unberührtem Pulverschnee. Jedoch ist Achtung geboten, da bei dieser Sportart zusätzliche Kenntnisse und Ausrüstungsteile wie ein Lawinen-Verschütteten-Suchgerät notwendig sind, um sicher in den Bergen unterwegs zu sein. Weitere Infos dazu findest du hier:

<https://www.bergzeit.de/magazin/skitourengehen-fuer-anfaenger/>

• **Schneeschuhwandern:** Bei dieser Sportart ist, da du dich im Gegensatz zum Winterwandern meist nicht auf planierten Wegen bewegst, ebenfalls zusätzliches Wissen und Material gefragt. Leihmaterial gibt es beispielsweise beim Alpenverein. Tipps für Anfänger*innen:

<https://www.bergzeit.de/magazin/schneeschuhwandern-anfaenger-tipps/>

• **Langlaufen:** Weniger Kenntnisse mit ähnlichen Bewegungsabläufen in flacherem Gelände sind beim Langlaufen gefragt. Hier kannst du ohne große Vorkenntnisse und ohne erfahrene Begleitung erste Versuche starten. Tipps für diejenigen, die Langlaufen lernen wollen:

<https://www.bergzeit.de/magazin/langlauf-lernen-anfaenger-tipps/>

++ Zur weiteren Information ++

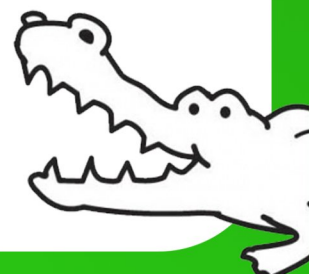
Mehr zur Kunstschnee-problematik:

<https://utopia.de/ratgeber/kunstschnee-herstellung-und-warum-er-so-problematisch-ist/>

Alle Infos zu den Folgen des Wintersports für das Ökosystem Alpen vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit: <https://www.umwelt-im-unterricht.de/hintergrund/wintersport-mit-folgen-das-oekosystem-alpen/>

Ein interessanter Artikel zur historischen Veränderung des Skiurlaubs:

<https://www.welt.de/reise/nah/article136203332/Nur-die-Pisten-runter-genuegt-heute-nicht-mehr.html>





++ Vom Alpenparadies zum Industriegebiet: bauliche Erschließung der Berge für den Wintersport ++

Gastbeitrag von Henry Hiemenz, Regionalleiter, RV Region West*

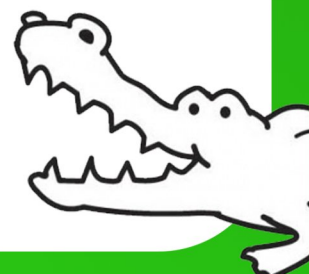
Drei Gondelbahnen erschließen Deutschlands höchsten Punkt. Kombiniert bringen sie mehr als 1500 Menschen pro Stunde auf die 2962 m hohe Zugspitze. So hoch in der nivalen Stufe (also ab einer Höhe von etwa 3000 m) findet man eigentlich nur noch Gletschereis und Felsen, selbst erfahrene Bergsteigende sollten beim Gipfelsturm nicht auf Klettersteigausrüstung und Steigeisen verzichten. Doch vom einstigen Zauber der unberührten hohen Alpen findet man hier nicht mehr viel. Das beliebte Ausflugsziel bietet mehrere Restaurants und Aussichtsterrassen und, etwas weiter unten auf den Gletschern des Massivs, ein Skigebiet mit sechs Liftanlagen und direkter Anbindung an den Bahnhof per Zahnradbahn.

Dass der Mensch die Berge zu seinen Gunsten verändert, ist nicht neu. Schon seit mehr als 3000 Jahren werden für die Almwirtschaft Bergwälder gerodet, um dort Weideflächen anzulegen. Diese Art der Landwirtschaft wird nach wie vor betrieben und als Landschaftspflege stark subventioniert. Doch die Anforderungen, die neue Industriezweige an die Berge stellen, sind nicht so naturverträglich.

Besonders die durch Wintersport geprägten Areale lassen sich schon fast als Industriegebiete bezeichnen: Von künstlich angelegten Speicherseen, die von großen Kühlaggregaten bei Temperatur gehalten werden, verlaufen Netze aus Rohren und Kabeln durch den ganzen Berg zu den Schneekanonen. Es werden Skitunnel durch Bergflanken gesprengt oder Straßen im Hochgebirge angelegt, um Baustellen für weitere Liftanlagen realisieren zu können. Zwischen den großen Skigebieten ist nämlich ein Wettstreit ausgebrochen. Je höher gelegen, desto länger die Saison, je mehr Pistenkilometer, desto mehr Wintersportler*innen.

Dabei gibt es schon jetzt im Alpenraum etwa 12000 km Pisten. Das ist fast die Strecke vom Mount Everest zum Großglockner und zurück!

Die Skigebiete setzen hier auf Expansion und besonders auf Fusion: Eines unter vielen prominenten Beispielen ist der geplante Zusammenschluss der beiden Skigebiete Pitztal und Ötztal, welcher momentan auf seine Umweltverträglichkeit geprüft wird. Der Plan sieht unter anderem den Bau von einem Speichersee, drei Gondelbahnen, einem Gastronomiezentrum und einem Skitunnel vor. Wohlgemerkt auf 3000 m Höhe und auf einem Gletscher bzw. in unmittelbarer Nähe eines großen Gletschergebiets. Noch dazu sollen ein Vorgipfel des Fernerkogels abgetragen und einige Gletschervorfelder eingeebnet werden.





Für die Erschließung des alpinen Raumes in dieser Art wird also im wahrsten Sinne des Wortes Umwelt zerstört. Zu der gravierenden Veränderung der Berglandschaft kommt noch die Zerstörung der Lebensräume für Pflanzen und Tiere.

Allerdings muss erwähnt werden, dass die überregionalen Auswirkungen solcher Projekte sehr überschaubar sind. In der Regel betreffen sie nur die unmittelbar betroffenen Gebiete. Da nach wie vor der mit Abstand größte Teil der Alpen entweder gar nicht oder umweltverträglich bewirtschaftet wird, muss man nicht den Verlust ganzer Ökosysteme fürchten.

Sollten jedoch in Zukunft tatsächlich Wintersportler*innen auf dem Mittelbergferner zwischen Ötztal und Pitztal ihre Schwünge ziehen, sollten sie auf jeden Fall Bescheid wissen: Sie bewegen sich hier nicht mehr in einem naturbelassenen Alpenparadies. Sie bewegen sich in einem Industriegebiet.

++ Spiritueller Impuls ++

von Frank Beyersdörfer, Kommissarischer Kirchlicher Assistent*, BV GCL-JM

„Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen“ (Psalm 21,1)

Im Winter sind die Berge besonders schön und verwunschen. Gerade von der Ferne wirken sie erhaben. Doch die Schneeverhältnisse lassen sie zu großen Teilen gefährlicher werden, wollte man sie ersteigen oder erwandern. Wir bleiben auf Abstand!

Abstand ist nicht schlecht. Ignatius von Loyola (1491-1556) spricht von einer „diskreten Liebe“ zu allen Geschöpfen, zu Menschen ebenso wie zu Tieren, Pflanzen, Landschaften, der ganzen Schöpfung.

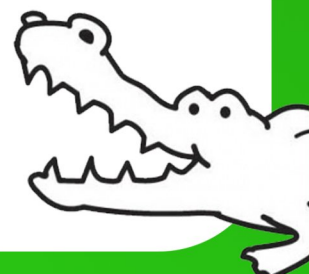
Diskretion meint: Ich dränge mich den anderen nicht auf. Ich respektiere und ich achte sie. Und ich sehe von meinen eigenen Interessen ab.

Dann entsteht ein Freiraum, in dem Leben leben kann.

Muss ich nun auf Abstand bleiben und auf Wintersport verzichten? Keineswegs! Die KriKoKo gibt Tipps, wie er rücksichtsvoll möglich ist.

Aber ich muss nicht alle Auswüchse mitmachen, die die Natur unter Druck setzen und sie zu einem Kunstprodukt machen.

Sehen wir der Realität ins Auge! Jesus tat dies ohne Zweifel. Ein gebührender Abstand kann dabei helfen.





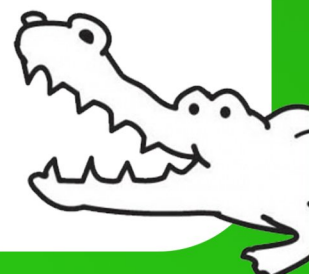
+++ KriKodiL zu Smartphones und Wintersport +++

von Johanna May, Mitglied der GCL in Deutschland und langjährige KriKoKo-Abonnentin*

Hey,

ich hab eigentlich nur eine kleine Ergänzung zur Verlängerung der Lebensdauer von Smartphones: Für Android-Systeme, die keine Software-Updates mehr erhalten, lohnt es sich zu prüfen, ob man lineage installieren kann. Man muss damit rechnen, dass dann die Garantie nicht mehr gilt, also eher für ein Handy nach der Garantiezeit zu empfehlen. Für einige Telefone (z. B. auch für das fairphone 2, aber auch für so manches Samsung Handy) gibt es umfangreiche Nutzeranleitungen, also Beschreibungen anderer Nutzer, wie das geht. Man kann dann auch auf den Google App Store verzichten (wenn man will) und dadurch weniger Daten an Google senden.

Zu Wintersport: Ich bin am bayerischen Alpenrand aufgewachsen und habe nachmittags nach dem Kindergarten Skifahren gelernt (und ich glaube, ich kann es immer noch so, dass ich einen Berg herunterkomme). Aber ich habe keine eigenen Skier, seit ich nicht mehr dort wohne, nehme immer Leih-Skier - weniger Arbeit mit der Pflege / Reparatur / Transport / Platz für die Lagerung... Und am liebsten gehe ich aber Schlittenfahren, weil das mehr Möglichkeit für Gespräche (beim Rauflaufen und oben beim In-der-Hütte-was-Trinken) bietet. Und ich mag sowieso dieses Après-Ski und Ski-Remmi-Demmi nicht so besonders. Ich finde, da hat sich, im Gegensatz zu früher, der Wintersport sehr stark kommerzialisiert und Leute buchen Skiurlaube, weil es dazu gehört und gehen dann im Regen eine Woche lang auf schlechten Pisten fahren (weil sie ja bezahlt haben). Und Berge sind für mich dann doch ein Ort, wo ich auch Gott mehr spüren kann, es hat was mit der Demut zu tun, die ich bei den Höhen (im Vergleich zu meiner eigenen Körpergröße) empfinde. Allerdings ist das weniger der Fall, wenn da so viel Remmi-Demmi ist und außerdem dadurch die Berglandschaften kaputt gehen.





+++ Konsumkritische Adventskalender +++

Adventskalender Zero

Dieser Adventskalender gibt jeden Tag eine hilfreiche Anregung, um zu entrümpeln, zu entschlacken und zu entspannen. Herschenken statt anhäufen, weniger Ablenkung, mehr Klarheit. Dieses 24-Tage-Programm regt an keiner Stelle zum Konsum an und wirbt für Verzicht und Minimalismus. Am Ende ist man ein klein bisschen zufriedener mit sich selbst. Spirituelles Detoxing.

Herausgegeben von Redaktionsteam camino, Verlag Katholisches Bibelwerk, für 12,95 € im Handel erhältlich.

<https://www.bibelwerk.shop/produkte/adventskalender-zero-157121/>

Online-Adventskalender vom oekom verlag

Auf www.oekom.de/adventskalender hast du jeden Tag die Möglichkeit, nachhaltige Leseinspirationen zu gewinnen.

Online-Adventskalender von Fairtrade

Mit dem Fairtrade-Adventskalender kannst du täglich etwas über den fairen Handel erfahren und Fairtrade-Produkte gewinnen. <https://www.fairtrade-advent.org/de>

+++ Termin +++

9. Dezember 2019 18-19Uhr online, also überall

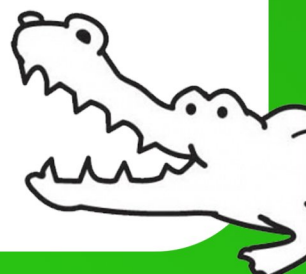
Aktiv zum Lieferkettengesetz - Einsteiger*innen-Webinar für kirchlich Engagierte

Gegen Gewinne ohne Gewissen hilft nur ein gesetzlicher Rahmen. Mit dieser gemeinsamen Überzeugung haben sich Gewerkschaften, Kirchen und Organisationen aus den Bereichen Menschenrechte und Entwicklungszusammenarbeit, Umwelt und Fairer Handel in der „Initiative Lieferkettengesetz“ zusammengeschlossen.

Das kostenlose Webinar richtet sich an haupt- oder ehrenamtlich Engagierte der Zivilgesellschaft, die in der Initiative Lieferkettengesetz aktiv werden möchten. Besonders eingeladen sind Engagierte aus kirchlichen Gruppen.

Mehr Infos und Anmeldemaske:

<https://register.gotowebinar.com/register/6938892939454288641>





+++ Schick uns das, was du für uns hast +++

Wenn du uns **bis zum 15. Dezember** Wissenswertes oder persönliche Erfahrungen zum Themenbereich **Umweltaktivismus - Klimaschutz - Naturschutzbewegungen** schickst, freuen wir uns darüber. (Anfang Januar soll unsere Spezialausgabe „Das 1x1 des Umweltaktivismus“ erscheinen.) Wie immer an: krikoko@j-gcl.org.

Wenn du Erfahrungsberichte, Fragen (z. B. was du schon immer mal wissen wolltest in Sachen Kritischer Konsum), Anregungen oder Sonstiges hast, maile uns einfach: krikoko@j-gcl.org.

+++ Besuch uns in den sozialen Medien +++

Schau doch mal vorbei:

<https://www.facebook.com/jgcl.krikoko/>

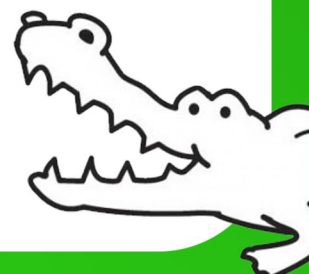
https://www.instagram.com/krikoko_jgcl/

Die KriKoKo gibt es außerdem als Podcast auf Spotify und Soundcloud:

<https://soundcloud.com/krikoko>

<https://open.spotify.com/show/4VqmPYOuNND8qb8fjIFgQM?si=LMseH489SA2Q7oOVi8KTQQ>

Für die Inhalte der Gastbeiträge übernimmt die Kommission „Kritischer Konsum“ keine Verantwortung.



Chefredaktion dieser „KriKoKo“:

Isabelle Paul

(GCL-MF, DV Regensburg, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

unterstützt von:

• Friedrich Hiemenz

(GCL-JM, RV Region West, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Morena Merkelbach

(GCL-MF, RV Region West, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Georg Mollat

(GCL-JM, RV Region West, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Hannah Wiegand

(GCL-MF, DV Trier, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Severin Wingender

(GCL-JM, DV Trier, ehrenamtliches Mitglied der Kommission Kritischer Konsum)

• Birgit Springer (GCL-MF, Referentin)

Die KriKoKo-Mail ist ein kostenloses Angebot der Jugendverbände der Gemeinschaft Christlichen Lebens (J-GCL).

Wenn du die J-GCL bei ihrer Arbeit unterstützen möchtest, kannst du dies durch eine Spende oder eine Fördermitgliedschaft tun.

Alle Infos hierzu findest du unter www.j-gcl.org/foerdern

KriKoKo-Mail abonnieren oder Abo abbestellen?

Ganz einfach: <http://j-gcl.org/krikoko/>

Dort finden sich auch alle bisher verschickten KriKoKo-Mails.



Die KriKoKo-Mail wird herausgegeben von:

J-GCL-Bundesstelle

Bei St. Ursula 2

86150 Augsburg

mail@j-gcl.org | www.j-gcl.org